

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenanfrage, Abonnement- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulösen.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gebundene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: oierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Im Zeichen der Ruhe.

Sopron, 29. März.

In der Politik, sowohl in jener Ungarns, als in der österreichischen herrscht jetzt komplette Windstille. Bei uns bringt die überwiegende Mehrzahl der Abgeordneten ihre Osterferien fern von der Hauptstadt, bei ihren heimischen Penaten zu und drüben in dem andern Staate der Monarchie, dessen Parlament vorzeitig aufgelöst worden ist, mußte man, weil nun die Schranken des Kampfes geschlossen sind, das vehemente Ringen der Czechen mit den Deutschen, einstweilen einstellen und so steht die politische Situation bis zur Wiederaufnahme der parlamentarischen Verhand-

lungen, also bis zum 12. April, im Zeichen der Ruhe.

Aber so ungetrübt sich jetzt der politische Horizont auch über uns wölbt, die Vorbereitungen für die Maisession der Delegation werfen dennoch ihre Schatten voraus. Wie man nämlich dem „Bp. Tbt.“ aus Wien berichtet, wird dem österreichischen Abgeordnetenhaus in der ersten oder zweiten Sitzung nach Ostern die Aufforderung zugehen, die Delegierten zu wählen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Polen dann nicht ein zweitesmal den Grafen Goluchowski befragen werden, ob sie den Wahlakt durchführen oder helfen sollen, ihn zu verhindern. Man erwartet in österreichischen politischen Kreisen, daß die Czechen mit einem etwaigen Einspruche, geschweige mit einer Obstruktion gegen die Delegationswahl allein bleiben würden. Die Polen, welche nach gethauer Arbeit schon von Zweifeln geplagt waren, ob sie sich durch ihre Weigerung, die Delegationswahlen vorzunehmen, nicht gar zu arg gegen ihre Traditionen versündigt haben, werden, allem Vermuthen nach, ihren ganzen Einfluß auf die Czechen ausüben, um auch diese Partei zur Ausschaltung der Delegationswahlen aus der Obstruktion zu bestimmen.

Daß die österreichische Regierung eine Behinderung der Delegationswahlen wieder mit der Auflösung des Abgeordneten-

hauses beantworten müßte und würde, kann nicht bezweifelt werden, obwohl der österreichische Ministerpräsident noch keine Veranlassung genommen hat, sich darüber zu äußern. In diesem Falle würde allerdings die Maisession der Delegation für Oesterreich aufgegeben werden, weil sie keinem drängenden politischen Bedürfnisse entspricht. Die Durchführung der Delegationswahlen im April ist aber für Oesterreich eine innerpolitische Nothwendigkeit geworden, weil die Frage nicht lange unbeantwortet bleiben kann, ob die Bekämpfung der czechischen Obstruktion sogar vor den Delegationswahlen innehalten müsse.

Den Delegationen wird bei ihrem Zusammentreten die Festigkeit des Dreibundes umso deutlicher im Bewußtsein haften, als sie durch die in Neapel gewechselten Trinksprüche des Königs von Italien und des Kaisers von Deutschland deutlich demonstriert wurde. Man wird sich nirgends dem Eindruck entziehen können, daß die Begegnung der beiden Monarchen dem Zwecke diene, kategorisch und demonstrativ die unveränderte Festigkeit des Bündnisses zwischen Deutschland, Italien und Oesterreich-Ungarn zu verkünden und diese Kundgebung trug, trotz der anscheinenden Zufälligkeit der Begegnung auf dem Wasser, alle Merkmale eines sorgfältig vorbereiteten Aktes von hochbedeutender politischer Tragweite, an

Fenilleton.

Am Recht und Pflicht.

Original-Roman von Dr. Fr. G. d. d. e.
 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Gewiß“, erwiderte Elli, „so etwas greift sich leicht. Ich wünsche Dir ja auch, daß Du bald rechtmäßiger Besitzer des Erbes wirst. Aber nun bedenke einmal: die dreimonatliche Frist wäre vorüber und der rechtmäßige Besitzer tauchte auf. Du könntest doch gar nicht anders, Du müßtest es wieder abtreten.“

„Was?“ Werner hatte sich erhoben und ging einige Male durch das Zimmer: „Rein, so liegen die Dinge nicht, mein Schatz! Unangenehm für mich, aber unangenehmer für den Erben. Er hat eben dann nach dem Wortlaut des Testaments, welches eine Frist von drei Jahren festsetzt, jegliches Recht auf die Erbschaft verwirkt.“

„Wie schrecklich! Denke doch, wenn es ein armer Mensch wäre! Ich könnte mich doch dieses Eigenthums nicht freuen!“

„Ich sage ja“, erwiderte Werner ungeduldig, „das wäre sehr unangenehm, peinlich sogar; aber im Rechtsleben müssen alle Gefühle schweigen. Wohin würden wir gerathen, wenn wir in Rechtsfragen das Gefühl mitreden lassen wollen! Kommt der rechtmäßige Erbe einen Tag nach Ablauf der Frist, so habe ich den festen Vorsatz, mein Eigenthum zu behalten. Darüber gibt es gar kein Streiten!“

Elli sah in das fest entschlossene Gesicht des Bräutigams und sie erbebt. War es

denn möglich, daß man sich kalten Herzens auf den Rechtsstandpunkt stellen konnte? Wozu haben wir ein Herz, wenn es nicht mitreden darf!

„Weißt Du“, sagte sie gelassen, „auf dem Standpunkte stehe ich nicht. Wenn der von Dir erwähnte Fall einträte, so würde ich wenigstens mit dem Erben theilen.“

„Gut, daß Du in der Angelegenheit keine Stimme hast, bei Deinen schwärmerischen Gefühlen würde uns nur Schaden erwachsen. Ich weiß gar nicht, was Dich hier zu der Schwärmerie veranlaßt? Der Sohn Trendlers hat sich achtzehn Jahre nicht um den Vater gekümmert, sie sind in Bank und Streit auseinandergegangen und einander fremd geblieben.“

Trendler war mein Onkel, den ich ganz genau kannte, seinen Sohn kannte ich nicht; wie kann ich da Gefühle haben? Stehe ich nicht dem Verstorbenen gerade so nahe, wie der verschollene Sohn? Wer will das bestreiten? Ich habe geerbt und soll nun mit einem Fremden theilen? Ich war es, der jahrelang das weitverzweigte Geschäft Trendlers leitete, ich hatte Mühe und Sorge, nicht jener Fremdling! Siehst Du das nicht ein?

„Alles richtig“, erwiderte Elli gelassen, „und dennoch: aus dem Testament geht hervor, daß der Vater sein Kind nicht vergessen hatte.“

Der Rechtsanwalt fixirte seine Braut scharf. „Es scheint“, sagte er kalt, „daß Du mehr Interesse an dem etwaigen Erben hast als an mir.“

„Ich kann nicht leugnen, daß ich Mitleid mit dem Manne haben würde, falls er zu spät käme.“

„Das ist sehr hübsch von Dir — doch, wozu eifern wir uns? Der Erbe ist ja doch gar nicht da! Kommt der Zeitpunkt, so läßt sich darüber reden.“

Weit draußen von der Wesermündung lag der Rettungslahn „Nora“.

Es war ein kalter Oktoberabend; den ganzen Tag hatte es geregnet und ein kalter Nordost wehte. Mit Anbruch der Nacht legte sich der Wind etwas und das Meer glättete sich. Die Wache der „Nora“ äugte in die Finsterniß hinaus; plötzlich ein Ausleuchten am Horizont.

„Schiff in Noth!“ rief der Wächter.

Wenige Augenblicke später stiegen Raketen in die Luft, eine Antwort erfolgte nicht, es blieb alles still.

Die „Nora“ zündete ihr Warnungssignal an, bald darauf erklangen Schüsse.

„Aha“, meinte Jörg Blessem, „sie haben uns gesehen. Vorwärts, auf sie los!“

Die „Nora“ steuerte nach Nordost. Hoch bäumten sich die schwarzen Wasser am Bug des Schiffes. „Gott schütze die Armen!“ betete Jean Flock, der zweite Wächter.

Beide starrten in die See hinaus. Jörg setzte ab und zu ein kleines Horn an den Mund und ließ einen durchdringenden Ton erklingen.

„Da... da!“ rief Jean. „Siehst Du den dunklen Gegenstand auf der Fläche?“

Das Licht der „Nora“ warf einer immer breiter werdenden Kreis auf das wogende Element. „Ein Boot ist's“, meinte nach einer Weile Jörg.

(Fortsetzung folgt.)

sich. Aller Argwohn, und all die Gerüchte vermeintlicher Trübungen, die über den Dreibund in die Welt gesät wurden, müssen angesichts dieser feierlichen Neußerungen der beiden Monarchen sich nunmehr verflüchtigen und auch den Schürern und Wühlern, die in Italien in letzter Zeit gegen unsere Monarchie Stimmung zu machen suchten, ist in dem Toaste König Viktor Emanuel's ein nicht mißzuverstehender Wink zur Einstellung erfolglosen Beginnens gegeben. Also auch die Wellen der auswärtigen Politik hat das „Quos ego“ der beiden Monarchen geebnet und so halten wir — wenigstens auf ein paar Wochen — unter dem Zeichen der Ruhe.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Sopron, 29. März.

Depeschen der russischen Befehlshaber in Japan an den Czaren behaupten übereinstimmend, daß die letzten Angriffe der japanischen Flotte auf Port Arthur energisch zurückgewiesen wurden und die Japaner einige nicht unbeträchtliche Verluste erlitten haben.

In Wahrheit halten sich aber die Verluste der beiden kriegsführenden Theile die Wage; denn die Russen haben bei der Abwehr doch wieder bedeutende Schäden zu verzeichnen gehabt, während die Japaner außer den vier ohnehin zur Verfertigung bestimmten Schiffen nichts verloren. Auf dem russischen Torpedobootzerstörer „Silla“, dessen Besatzung wohl kaum mehr als fünfzig Mann betragen haben dürfte, sind nicht weniger als sieben Mann getödtet und dreizehn verwundet worden; unter den Getödteten befindet sich — wie wir schon gestern gemeldet — der Ingenieur, unter den Verwundeten der Kommandant des Schiffes.

Die Nachricht von diesen schweren Opfern, die die neueste Attaque der Japaner auf Port Arthur auf russischer Seite gefordert hat, ist ein blutiger Gruß für den General Kurapatkin, der endlich nach einer rastlosen Reise in Mukden, dem russischen Hauptquartier, angelangt ist und ohne Säumen an die Lösung der ihm anvertrauten Aufgaben schreiten muß, wenn er die für Rußland vorläufig immer schwieriger werdende Situation retten will.

Uebrigens ist die dermalige Strategie der Japaner nicht recht begreiflich. Admiral Togo scheint sich die Aufgabe gestellt zu haben, in bestimmten Zeitintervallen mit seiner Flotte vor Port Arthur zu erscheinen, ein kleines Bombardement zu eröffnen und dann, wie der fliegende Holländer, wieder zu verschwinden. Welche leitende Idee diesen Manövern zu Grunde liegt und welche Zwecke er damit verfolgt, ist nicht recht einleuchtend. Will er vielleicht die Seefestung mürbe machen und sukzessive ein Bollwerk nach dem anderen zerstören, widerstandsunfähig machen und lahmlegen; oder will er von dem russischen Geschwader Schiff um Schiff kampfunfähig machen und in die Luft sprengen, oder die Russen zum Verbrauch ihrer Munitionsvorräthe verleiten, damit sie für den späteren großen und ersten Angriff wehrlos gemacht werden? Das Alles will uns nicht recht plausibel erscheinen, weil derlei taktische Hausmittel wohl vor langen Zeiten manchmal sich bewährt haben mögen, in der modernen Kriegsführung aber kaum mehr etwas nützen dürften. Die Schäden, welche die japanische Flotte mit ihren Geschützen den Befestigungswerken Port Arthurs bislang beigebracht hat, waren eben nicht sehr groß und konnten in der Zwischenzeit von einem Angriff bis zum andern wieder gut gemacht werden, und das Gleiche gilt wohl, wenn auch nicht in vollem Umfange, von den Beschädigungen, welche das russische Geschwader in Port Arthur erlitten hat. Jedenfalls scheinen diese letzteren nicht so bedeutend gewesen zu sein, wie von japanischer Seite nach dem ersten Angriff auf Port Arthur vermutet wurde; hat es sich doch beim letzten Angriffe herausgestellt, daß die russischen Schiffe noch keineswegs kampfunbrauchbar sind, indem ihr Auslaufen aus der inneren Röhre und ihr

Eingreifen ins Gefecht die Japaner veranlaßten, sich zu entfernen.

Es scheint überhaupt, daß seit der Uebernahme des Kommandos über das russische Geschwader in Port Arthur durch Admiral Makaroff ein etwas frischerer Zug und eine energischere Aktionslust sich geltend machen. Allerdings ist die Lage zu See für die Russen noch immer ungünstig genug und darum dürften sich die Japaner auch noch immer der Hoffnung hingeben, diese Lage noch ungünstiger gestalten und dann Port Arthur zum Falle bringen zu können. Dies ist jedenfalls und zwar mit gutem Grunde ein von ihnen heiß ersehntes Ziel. Mit der Eroberung von Port Arthur wäre auch die Halbinsel Liaotung für die Russen verloren und dadurch würde auch deren Position in der Mandschurei in militärischer und wirtschaftlicher Beziehung empfindlich beeinträchtigt, denn eine auf die Liaotung Halbinsel basirte Flotte versperret ebenso die Gewässer des Gelben Meeres, wie ein dort stehendes Landheer feindlichen Operationen von den Amurländern her wirksam entgegenzutreten kann. Nebst dem hohen militärischen Werthe erscheint aber der Besitz von Port Arthur und der Liaotung Halbinsel für die Japaner auch noch darum besonders wünschenswerth und verlockend, weil ihnen die Liaotung Halbinsel im Frieden von Simonsfeld als Siegespreis in Folge des Krieges mit China 1894/95 bereits zugesprochen war und nur auf Initiative Rußland's wieder verloren ging. Die Zurückeroberung der Halbinsel wäre daher auch ein moralischer Erfolg von unschätzbarem Werthe für Japan und würde dessen Prestige bedeutend erhöhen. Die Erreichung dieses Zieles wird allerdings für Japan mit jedem Tage schwieriger, und fast will es scheinen, daß der richtige Zeitpunkt hierfür bereits vorüber sei.

Oesterreich-Ungarn.

Allehöchste Auszeichnungen. Seine Majestät der König hat auf Vorschlag des Ministers a latere dem Kämmerer und Großgrundbesitzer Grafen Friedrich Karl Schönborn-Buchheim in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste das Komthurekreuz des Leopoldordens; — ferner hat der Monarch dem Post- und Telegraphen-Oberdirektor Béla Szabó und dessen gesetzlichen Nachkommen, anlässlich der Versetzung dieses Oberbeamten in den dauernden Ruhestand, den ungarischen Adel verliehen.

Die Anerkennung des Königs. Seine Majestät hat gestattet, daß dem Senatspräsidenten der Debreczener Ión. Tafel Stefan Szeghó anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Justizwesens eine lange Reihe von Jahren hindurch geleisteten treuen und nützlichen Dienste die allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde.

Erzherzogin Maria Josefa in Abbazia. Bei herrlich schönem Wetter ist gestern mit dem Wiener Schnellzuge Erzherzogin Maria Josefa in Abbazia eingetroffen und in der „Villa Angiolina“ abgestiegen. Die Erzherzogin wurde im Bahnhofe von den Spitzen der Behörden und in der Villa vom Direktor der Kuranstalten, Croci, begrüßt. Der Kurort zeigte reichen Flaggen Schmuck. Die Kurkapelle intonirte die Volkshymne. Die Erzherzogin hat noch Vormittags dem schwedischen Königs-paar und dem Großherzog und der Großherzogin von Luxemburg Besuche abgestattet. Sie besuchte auch den Prinzen und die Prinzessin von Schaumburg-Lippe.

Vom Magnatenhause. Im Amtsblatte wird kundgemacht, daß auf Vorschlag der Verifikations-Kommission in das Verzeichniß der derzeitigen Magnatenhaus-Mitglieder der Name des Temesvárer griechisch-orientalischen serbischen Bischofs Dr. Georg Letic eingetragen wurde. Dagegen wurden in Folge Ablebens gelöscht der Name des erblichen Magnatenhaus-Mitgliedes Fürsten Ludwig Winischgrätz und derjenige des Barons Ladislaus Solymosy in Ragylósz.

Der Handelsminister für die ungarische Industrie. Handelsminister Karl Hieronymi wird demnächst eine Verordnung erlassen, laut welcher jene Unternehmungen, welche staatliche Konzessionen oder Benefizien genießen, verpflichtet werden, ihre Bedarfsartikel ausschließlich aus heimischen Fabriken zu beziehen.

Konsekration des Bischofs Letic. Sonntag fand in Karloicza die feierliche Installation des Temesvárer serbischen Bischofs Georg Letic statt. Die kirchliche Zeremonie ging um 9 Uhr Früh in der Kathedrale vor sich. Nach der vom Patriarchen Brankovic unter glänzender geistlicher Assistenz zelebrierten Festmesse hielt der neue Bischof, mit dem Bischofsstabe in der Hand und der Mitra auf dem Kopfe, eine schöne Predigt, welche vom Publikum mit begeistertsten Claqueurrufen aufgenommen wurde. Nach der Messe empfing der neue Bischof zahlreiche Deputationen. Um 3 Uhr Nachmittags fand beim Patriarchen ein Bankett statt. Den ersten Toast brachte der Patriarch auf den König, den zweiten auf den Ministerpräsidenten Tisa und die Regierung aus, worauf er sein Glas auf das Wohl des neuen Bischofs leerte.

Generalversammlungen in Budapest. Vorgestern Sonntag hielt der Budapester Journalistenverein unter dem Vorsitz Josef Vék's seine ordentliche Generalversammlung. Nach der mit großem Beifalle aufgenommenen Eröffnungsrede des Vorsitzenden kam der Jahresbericht zur Verlesung, welcher einstimmig zur Kenntniß genommen wurde. Hierauf wurde die Neuwahl der Funktionäre vorgenommen. Im Rahmen der Generalversammlung der Budapester Advokatenkammer wurde ebenfalls am letzten Sonntag eine Büste F. Deák's enthüllt. Zu der schönen Feier waren zahlreiche Notabilitäten erschienen. Nachdem der Präsident der Advokatenkammer Emerich Szivák die Generalversammlung eröffnet hatte, hielt Dr. Marzell Baracs eine gedankenreiche Gedenkrede über Franz Deák, worauf die Enthüllung seiner Büste erfolgte.

XIV. Balneologenkongress. Am 17. April, 10 Uhr Vormittags, findet in Budapest unter dem Vorsitz des Hofrathes Prof. Dr. Wilhelm Tauffer die diesjährige Generalversammlung des ungarischen balneologischen Landesvereines statt; auf der Tagesordnung stehen die üblichen Jahresberichte, welche der Generalsekretär, Sanitätsrath Dr. Samuel Löw, vorlegen wird. Für den Vorabend ist die Jahresitzung der wirtschaftlichen Sektion des Vereines anberaumt; in derselben wird der Präsident dieser Sektion Dr. Samuel Papp über mehrere wirtschaftliche Fragen referiren. Unmittelbar an die Generalversammlung wird sich der XIV. ungarische balneologische Kongress anschließen.

Bevorstehende Abgeordnetenwahl in Szeged. Das Municipium der Stadt Szeged hat an den Reichstagsabgeordneten Georg Lázár das Ersuchen gestellt, die Kandidation zum Bürgermeister anzunehmen. Lázár hat die Kandidation auch angenommen. Im Falle seiner Wahl zum Bürgermeister wird nun im Szegeder ersten Bezirk eine neue Abgeordnetenwahl stattfinden. Als Kandidaten werden Honvédminister Alexander Niri, Lukács Enyedy und Adam Lipcsey genannt.

Ausland.

Die Mittelmeerreise Kaiser Wilhelms. Kaiser Wilhelm besichtigte gestern Vormittags die Schiffe „Sicilia“, „Bareje“ und „Emanuelo Filiberto“. Bei der Besichtigung war der Kaiser vom Marineminister begleitet. Als der Kaiser den „Emanuelo Filiberto“ verließ, intonirte die Musikkapelle die deutsche Hymne, welche von der Mannschaft mitgesungen wurde. Gegen 12 Uhr Mittags lehrte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurück, von den zahlreichen Zuschauern lebhaft akklamiert.

Der russisch-japanische Krieg. In Nachstehendem stellen wir die letzt angelangten Telegramme zusammen: Aus Petersburg

von gestern: Die schnelle und glückliche Abwehr des vorgestrigen Brandangriffes auf Port Arthur ist nur dem Umstande zuzuschreiben, daß Admiral Makarow von den japanischen Plänen Kenntnis erhalten hatte. Rußland unterhält ebenso wie Japan einen weitverzweigten Spionagedienst, zu welchem Zwecke hauptsächlich Koreaner verwendet werden. Dem „Katin“ wird aus Chabin gemeldet, dort sei das Gerücht verbreitet, daß der Krieg in Wirklichkeit erst im September beginnen werde, da die Monate Juli und August wegen der Regenfälle für militärische Operationen durchaus ungeeignet seien. Der chinesische General Ma setzte gestern, entgegen den Pekinger Befehlen, mit seinen Truppen den Marsch nach Norden fort. Man glaubt, daß die Russen bald geneigt sein könnten, gegen Ma vorzugehen. — Das russische Ministerium für Wegbauten ist überzeugt, daß der Verkehr auf der Transbaikalbahn bereits im April funktionieren kann. Sämtliche Verkehrsmittel wurden schon über den Baikalsee geschafft, wobei die Lokomotiven ihrer Schwere halber zerlegt werden mußten. In vierzehn Tagen soll der Siebener in Tätigkeit treten. — Nach einer „Herald“-Meldung ist General Danilow von dem in Muthen bleibenden Kurapatkin außersehen, die gegen Korea operierenden Truppen zu leiten.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 30. März. Katholiken: Quirinus. — Protestanten: Guido. — Griechen: 17. März, Alexius.

Sopron, 29. März.

* **Ernennungen.** Seine Majestät der König hat den hiesigen Vizestaatsanwalt Dr. Anton Stengl zum Gerichtsrath am Soproner Gerichtshofe und den Unterbezirksrichter Dr. Karl Wroblek zum Bezirksrichter im Soproner Gerichtsprengel ernannt.

* **Aktion der Gemeinde- und Bezirksärzte.** Nächstens findet die Sitzung der Soproner Filiale des Landes-Ärzteverbandes hierorts statt. Wie wir erfahren, wird der Kapuziner Gemeindevater Dr. Samuel László einen Antrag stellen, laut welchem von hier aus eine Landesaktion eingeleitet werden möge, welche die Gehaltsregulierung der Gemeinde- und Bezirksärzte bezwecken soll. Der Antrag wird wohl viele Anhänger finden.

* **Zur Theaterfrage.** Wie wir bereits seiner Zeit berichteten, hat Obergespan Graf Emil Sechenyi betreffs der Theaterfrage für heute Nachmittags 4 Uhr eine engere Konferenz einberufen. Morgen Vormittags 11 Uhr findet dann eine größere Besprechung statt. Den Sitzungen wird im Auftrage des Innenministers, Ministerialrath Viktor v. Bezeredy anzuwohnen. Nach den Mittheilungen der „Presse-Presse“ soll Ministerialrath v. Bezeredy gar nicht die Absicht haben uns zu einer Aenderung des bisherigen Verhältnisses zu zwingen. Merkwürdiger Weise geht der Anstoß zur Auflösung des Pozsony-Soproner Verhältnisses angeblich von der Majorität des Soproner Publikums aus. Das ist aber einfach nicht wahr. Wir sehen vielmehr, daß das ungarische Publikum im Allgemeinen nur ein geringes Kontingent von Theaterbesuchern stellt. Die Theaterlust ist in viel höherem Maße bei dem deutschsprachigen Theile der Bevölkerung zu konstatieren. Wenn man trotzdem in Sopron auf die Ausmerzungen deutschsprachiger Vorstellungen und die Stabilisierung des ungarischen Theaters hinarbeitet, so sage man lieber gleich offen und ehrlich: „Wir werden einfach von der Regierung dazu gedrängt, dem deutschen Theater Schritt für Schritt das Terrain zu entziehen. Wir können nicht anders, weil wir uns in Budapest Meriten sammeln wollen. Und schließlich hilft es ja doch nichts, die Regierung hat die Macht in Händen und kann uns die deutsche Konzession wann immer entziehen. Machen wir also gute Miene zum bösen Spiel und kommen wir einer eventuellen Zwangsmaßregel der Regierung zuvor.“ Wenn gewisse Herren in unserer Repräsentanz so sprechen würden, so wäre das viel schöner und ehr-

licher, als wie sie es de facto machen. Warum fürchten sich die Herren geradeaus auf ihr Ziel loszugehen? Haben sie vielleicht auch die Empfindung, daß die Sache, die sie vertreten, trotz des patriotischen Mantelchens, den man ihr umhängt, doch nur eine aufgelegte Willtür ist?

* **Verein der Soproner Kaufleute in Magyar-Ovár.** Beherzte Mitglieder dieses Vereines mit ihrem Präsidium an der Spitze sind es, welche die Idee der kaufmännischen Landesvereinigung in unseren beiden Komitaten Sopron und Moson zum Siege verhalfen. Sonntag mit dem 6 Uhr Frühgange begaben sich 11 Vereinsmitglieder des Vereines der Soproner Kaufleute über Csorna-Hegyeshalom nach Magyar-Ovár, um daselbst die Idee der kaufmännischen Vereinigung zu propagieren und Mitglieder zu sammeln; es waren folgende Herren: Nikolaus Rémet (Präsident), die beiden Vizepräsidenten Samuel Seidl und Stefan Rauhofer, Uxor Ruppis (Sekretär), die Ausschußmitglieder Anton Vida, Leopold Breiner, Paul Stelzer, Franz Györfy, Alexander Kastner, die Vereinsmitglieder Karl Oberlohr und Gustav Seybold. Am Bahnhofe Moson angelangt, wurde die Abordnung von den Magyar-Ovárer und Mosoner Kaufleuten unter Führung der Herren Gustav Antoni und Anton Buchtinger freundlichst begrüßt, sodann in ihren eigenen Wagen nach Magyar-Ovár ins Hotel „zum schwarzen Adler“ geführt, nach Einnahme einer kleinen Erfrischung wurde Magyar-Ovár besichtigt. Um halb 1 Uhr gaben die liebenswürdigen Magyar-Ovárer den Gästen aus Sopron ein Bankett. Nach Beendigung desselben versammelten sich zahlreiche Kaufleute des Mosoner Komitates, um die Ausführungen der Soproner über den Zweck und die Bedeutung der kaufmännischen Landesvereinigung anzuhören. Nachdem der Präsident Nikolaus Rémet die Sitzung eröffnet hatte, hielt als ungarischer Referent Anton Vida einen Vortrag über die kaufmännische Landesvereinigung, wie über die schädlichen Feinde des Handels; seine Ausführungen wurden mit lebhafter Zustimmung und Beifallsbezeugung aufgenommen. Hierauf sprach Breiner (deutsch) in wohlbedachter längerer Rede über die eminente Nothwendigkeit der kaufmännischen Landesvereinigung, welche Rede ebenfalls mit lang anhaltendem Beifall aufgenommen wurde. Alex. Berger aus Moson sprach über die unsoliden Schleuder-Konkurrenten, welche die Waaren oft unter dem Einkaufspreise verkaufen, dies seien die schädlichsten Parasiten des Handelsstandes und müssen vollständig bojkottirt, aus der Reihe des soliden Handels ausgeschieden werden. (Lebhafte Beifall.) Hierauf sprach noch Jakob Stadler, dessen Rede ebenfalls sehr beifällig aufgenommen wurde. Unter einstimmigen Beschluß wurde an den Präsidenten der kaufmännischen Landesvereinigung, Reichstagsabgeordneten B. Sándor folgende Begrüßungsdepesche aufgegeben:

„Nagyságos Sándor Pál nagykereskedő országyűlési képviselő Budapest. Az OMKE szervezésén fáradozva, lelkesen üdvözljük. Az egybegyűlt Sopron, Magyar-Ovár, Moson és vidéki kereskedői.“

Aus der Reihe der Versammelten meldeten sich sofort 43 zur Aufnahme in die kaufmännische Landesvereinigung. Die weitere Sammlung von Mitgliedern sowie die Organisation der Komites wurde den Herren Gustav Antoni (Magyar-Ovár), Alexander Berger (Moson), Josef Grob (Rajta), Heinrich Umon (Rezsider) übertragen. Nach Schluß der Sitzung wurde noch ein Rundgang durch die Stadt gemacht, dann fuhren die Gäste unter Begleitung ihrer liebenswürdigen Ciceroni nach Moson, von hier um 5 Uhr Nachmittags zur Bahnstation, wo selbe sich von den liebenswürdigen, gastfreundlichen Magyar-Ovárer und Mosoner Kollegen herzlich verabschiedeten. Für den Sopron-Mosoner Knotenpunkt der Ungarischen Kaufmännischen Vereinigung haben sich bis nun 120 Mitglieder bereits angemeldet.

* **Generalversammlung der Bezirks-Krankenkassa.** Da uns die Vereinsleitung von der Abhaltung dieser Generalversammlung nicht verständigt hat, sehen wir uns gezwungen aus zweiter Hand die Schilderung der Vorgänge in Empfang zu nehmen. Der Generalversammlung präsidirte Herr Jakob Fürst. Mit

Ausnahme des Schuhmachers Wilhelm Wojteck nahmen die Anwesenden die ihnen vorgelegte Bilanz und den Rechnungsabluß zur genehmigenden Kenntniß und ertheilten der Direktion das Absolutorium. Wilhelm Wojteck meldete hiegegen den Refurs an. Zu Ersatz-Mitgliedern in die Direktion wurden gewählt: Josef Stern, Josef Mahr und Johann Winkler. — In die Ueberwachungs-Kommission wurden gewählt: Raimund Hüner, Josef Fleischer, Karl Hackstock aus der Mitte der Arbeitgeber, ferner Eugen Bajda, Josef Kiss, Stefan Kormos, Edmund Korenka, als ordentliche, Jakob Klaber, Julius Bentsits als Ersatzmitglieder aus der Mitte der Arbeiter. Zu Schiedsrichtern wurden gewählt: Julius Rauth, Franz Schwerak als ordentliche, Mathias Zag als Ersatzmitglieder aus der Reihe der Arbeitgeber und Wendelin Korbelit, Josef Simon, Josef Fleischer, Josef Seidl als ordentliche und Thomas Major, Ferdinand Leberer als Ersatzmitglieder (Arbeitnehmer). Auf mehrere Fragen ertheilte der anwesende Gewerbe-Kommissar Ertl befriedigende Auskunft, dagegen verwahrte er sich das behördliche Organ bezüglich der in Ergänzungs-Jahresberichten enthaltenen Ausfälle gegen die mit der Kontrolle betraute Gewerbebehörde auf's ernstlichste. — Die Klagen, welche Herr Wojteck gegen die Krankenkassa erhob, bildeten gleichfalls Gegenstand eines Berichtes und die Versammlung sah sich veranlaßt, Herrn Wojteck die Mißbilligung über die von ihm beobachtete Haltung auszusprechen.

* **Wahl.** In Rismarton wurde zum städt. Buchhalter von drei Konkurrenten der städt. Kanzlist Buschmann gewählt.

* **Wettspiel.** Am Ostersonntag Nachmittag werden auf der „Anger“-Wiese die Mannschaften des Pozsonyer Football-Klubs „Pannonia“ mit den Mitgliedern unserer Footballisten einen Wettkampf ausfechten.

* **Der Wochenmarkt** wird in dieser Woche ausnahmsweise nicht am Freitag (Charfreitag), sondern am Donnerstag abgehalten.

* **Von der k. u. k. priv. Südbahn.** Die Betriebs-Direktion dieser Bahn gibt Nachstehendes bekannt: Aus Anlaß der Osterfeiertage wird am 4. April 13. von Märcz-Nádasd nach Wr.-Neustadt nach der unten angeführten Fahrordnung ein Sonder-Personenzug verkehren, welcher gegen Lösung gewöhnlicher Personenzugs-Fahrtarten benutzt werden kann. Sonder-Personenzug Nr. 305/a Märcz-Nádasd Abf. 6 Uhr 45 Min. Abends, Nagy-Marton Abf. 6 Uhr 51 Min. Abends, Rétfalu-Sillós Abf. 6 Uhr 59 Min. Abends, Savanyut Abf. 7 Uhr 12 Min. Abends, Sajta-Szt.-Miklós Abf. 7 Uhr 18 Min. Abends, Kázelödorf Abf. 7 Uhr 23 Minuten Abends, Wr.-Neustadt Ankunft 7 Uhr 30 Min. Abends.

* **Tödlicher Unfall.** Wir haben bereits über den tödtlichen Unfall des Lehrlings Anton Stinakovits berichtet, den eine vom Dache herabgeworfene Radfelge tödtete. Die ärztliche Obduktion fand heute Nachmittags statt und wurde festgestellt, daß der 17-jährige Bursche infolge Gehirnbrutung gestorben ist.

* **Von der „Elektrischen“.** Im Februar des laufenden Jahres bezifferten sich die Einnahmen unserer elektrischen Straßenbahn auf 3946 Kronen. Es wurde im Vergleich mit dem Monat Februar des vorigen Jahres ein Plus von 4.4% erreicht.

* **Kindesmord.** Wir haben bereits berichtet, daß die Dienstmagd Karoline Szalai, welche im Strafhaufe zu Steinambrück bei ihrem Bruder, der dort Wächter ist, wohnte, ihr neugeborenes Kind ertränkte. In der heutigen Hauptverhandlung wurde die Rabenmutter zu einer einjährigen Gefängnisstrafe verurtheilt.

* **Aus dem Soproner Matrikelsamte.** Vom 20. März bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Karl Fied Weingärtner und Gattin Rosalia Weiß ein Knabe; dem Franz Reichinger Wirtschaftsbürger und Gattin Maria Hofstovitch ein Mädchen; dem Anton Szalai Schlossergehilfe und Gattin Maria Takács ein Knabe; dem Franz Weier Schuhmacher und Gattin Maria Hertelendi ein Mädchen; dem Josef Essl Tagelöhner und Gattin Elisabeth Horváth ein Mädchen; dem Alfred Bendl Ingenieur und Gattin Stella Domay ein Knabe; dem Simon Rémet Tagelöhner und Gattin

Maria Balogh ein Knabe; dem Franz Kiraly Bremser und Gattin Karoline Gyuracz ein Mädchen; dem Valint Galauner Friseur und Gattin Johanna Schebesta ein Mädchen; dem Samuel Náh Weingärtner und Gattin Elisabeth Wolger ein Knabe; dem Anton Mészáros Gewölbdiener und Gattin Maria Barga ein Mädchen; dem Georg Gregovich Schneider und Gattin Julianna Kuzmits ein Knabe; dem Josef Simon Kutscher und Gattin Anna Marton ein Knabe; dem Stefan Szabo Ziegeleiarbeiter und Gattin Anna Brandstädter ein Knabe; dem Karl Jimáni Gewölbdiener und Gattin Theresia Gyürü ein Knabe; dem Rudolf Beck Ansosträger und Gattin Barbara Raaf ein Knabe.

Verkündigungen: Josef Demuth Zimmermanngehilfe und Katharina Bauer, Sopron; David Weimer Wirth, Csehi (Zalaer Komitat) und Rosalia Kohn, Sopron.

Todesfälle: Paul Binder Bründner, 64 Jahre, Marasmus; Josef Zuzsa, 14 Tage, Schwäche; Elisabeth Halvay, 23 Monate, Masern; Margit Balint, 4 Monate, Lungenentzündung; Anna Brambach, 17 W., Luftröhrentzündung; Josef Geßler städt. Wepeinräumer, 68 Jahre, Lungenentzündung; Johanna Armer, 2 Jahre, Wassertopf; Dr. Josef Kania Privatier, 69 Jahre, Marasmus; Frau Mathias Lakits geb. Maria Kleeweis, 63 Jahre, Luftröhrentzündung; Stefan Szep Privatier, 63 Jahre, Lungentuberkulose; Judith Graf, 3 Jahre,

Masern; Aloisia Lehner, 3 Jahre, Lungenentzündung; Samuel Schranz Bründner, 72 Jahre, Marasmus; Michael Korbut Komitatsbeamter, 72 Jahre, Herzfehler; Leopold Bauer, 7 Monate Luftröhrentzündung; Thomas Kocsis, 86 Jahre, Herzschlag.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Kauft Foulard-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Seidenstoffe. D. 234/2

Spezialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Rohseide, Messalines, Louisines, Schweizer Stickerei etc. für Kleider und Blousen, von Kronen 1.15 an per Meter.

Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern U 30 (Schweiz)
Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

Rundschau.

+ **Beim Radfahren vom Schlage gerührt.** Aus Zic in (Böhmen) wird geschrieben: Der vor kurzem zum hiesigen Landwehr-Infanterie Regiment Nr. 11 transferierte Major Metelka wurde während des Radfahrens vom Schlage gerührt und verschied sofort.

+ **Tödlicher Hufschlag.** Auf dem Mezöberényer Pferdemarkt führte der beim Landwirth Michael K e z in B e l e s bedienstete Johann K e l e m e n zwei Fohlen an einem Hengste vorbei. Letzterer bäumte sich plötzlich und versetzte K e l e m e n einen Hufschlag auf die Schläte, daher sofort todt zu Boden sank.

Fruchtpreise in Sopron.

Vom 28. März.

Weizen 16.20 bis 16.5 Korn — bis 13.—
Gerste 13.— bis 13.30 Hafer — bis 12.50 Mais
— bis 12.70 Heu 3.50 bis 5.20 Stroh 2.60
bis 3.—

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Pianino

fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen.

Clavier-Salon: R. A.

Sopron, Neustiftgasse 6.

Den beliebten

Ellischauer Schmettenkäse

Liefert die Wirthschaftsdirektion Ellischau, Post Silberberg, Böhmen, unter gesetzlich geschützter Marke. 2138

Wer sein Schuhwerk elegant und danerhaft erhalten will. D. 243

benutze nur:

GLOBIN

Feinstes Lederputzmittel für jedes Schuhwerk.

Ueberall vorrätig.

Allein Fabrik: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Eger i. B. u. Leipzig

Visitkarten

per 100 Stück von

60 kr.

aufwärts, liefert

Alfred Romwalter

Grabenrunde 121.

Rund herum

preisen alle Hausfrauen die Vorzüglichkeit des Kaffeegetränkes, bereitet aus gebrannten Kaffee's aus der

Löwen-Droguerie

Franz Müller

Sopron, Spitalbrücke.

Telefon Nr. 246. R. A.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

31. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 1 Kronen. Leses jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandl.

Putze nur mit **Globus- Putz-Extract**

Fröhliche

Ostertage bereiten Sie Ihren Kindern durch schön gefärbte Ostereier. Prachtvolle Eierfarben à 10 Heller empfiehlt die

Löwen-Droguerie

Franz Müller

Spitalbrücke, Sopron.

Telefon Nr. 246. R. A.

1900-er

Weiss-Wein

per Liter 60 kr. und

Roth-Wein

per Liter 46 kr.,

wird von heute an ausgeschänkt bei **Tobias Bauer**, Schlippergasse 68. R. A.

Aalfische

frische, feinst mariniert.

	1 Kilo
Aalfische, frische, feinst mariniert, ausgewogen	fl. 1.50
Liptauer-Käse zum schmieren, feinst, mild, ausgewogen	„ —.68
Brimsen-Käse weiss, zum schneiden, wohlschmeckend	„ —.68
1/2 Emmenthaler-Laibkäse, feinste Qualität	„ —.84
Groyer-Laibkäse, fein, mild, hoch I-a	„ —.84
Quargel, feinste Olmützer, 100 Stück fl. 1.40	2 Stück —.03
Imperiai-Käse, Goldmarke, feinste Qualität, frisch, 1 Stück	„ —.12
Sárvárer Romatour-Käse feinst, reif, abgelagert, 1 Stück	„ —.32

RUSSEN

(Pickled-Häringe) 5 Ko. Fassl 80 kr.

Russen, frisch. Qualität, feinste Marke 1 Fassl à fl. 1.— grösste fl. 1.10.
Kronsardinen, Ostseehäringe, Kräutelhäringe, Sardinen in Oel, Seeforellen in Oel, Caviar etc. etc. billigst bei

Gustav Forster jun.

Sopron,

R. A.

Hauptgeschäft: Kleine Gasse 2. — Filiale: Klostersgasse 9.